

Im Ganzen scheinen demnach Handelsverbindungen einen bedeutenden Impuls zur Verbreitung der Thiere, besonders der Nutzthiere, in weite Fernen gegeben zu haben; und diese sind auch noch heutzutage die Vermittler, um gewisse Organismen aus ihrer ursprünglichen Heimat in fremde Länder zu verbreiten. Namentlich ist man in neuerer Zeit durch das Anlegen von zoologischen Gärten eifrig bemüht, Thiere aus fernen Welttheilen bei uns zu acclimatisiren, so wie auch Geschöpfe unserer Gegenden in andere Erdtheile zu verpflanzen.

(Schluss folgt.)

---

## M i s c e l l e n .

\* \* Den eifrigen und umsichtigen Untersuchungen des bei der geologischen Aufnahme von Oesterreichisch-Schlesien beschäftigten Hrn. A. Halfar ist es gelungen, auf der Höhe des dreiviertel Meilen nordwärts von Würbenthal gelegenen Dürberges in plattenförmig abgesonderten glimmerreichen, weissen Quarziten, welche von allen früheren Forschern für völlig versteinungsleer gehalten und dem krystallinischen Urgebirge zugerechnet wurden, zahlreiche wohlerhaltene Petrefacten aufzufinden. Zweischaler bilden den Hauptbestandtheil der Fauna. Für die Altersbestimmung der Schichten sind besonders drei Arten der Fauna entscheidend: *Grammysia Hamiltonensis*, *Spirifer macropterus* und *Homalonotus crassicauda*. Es sind diess bekannte und weit verbreitete thierische Formen der untern devonischen Grauwacke am Rhein oder der sog. Grauwacke von Coblenz; dieser müssen daher die Quarzite des Dürberges auch wesentlich im Alter gleichstehen. Es ist damit die bisher im ganzen östlichen Deutschland unbekannt gewesene unterste Abtheilung der devonischen Gruppe in den Sudeten nachgewiesen, und ist es ferner wahrscheinlich, dass dieselben Versteinerungen sich auch an anderen Punkten Schlesiens finden werden.

\* \* Von Prof. Caspary in Königsberg, der sich bekanntlich die schöne Familie der Nymphaeaceen seit mehreren Jahren zum speciellen Studium gemacht, ist vor Kurzem eine interessante, mit mehreren Tafeln Abbildungen ausgestattete Abhandlung über die ostindischen Nymphaeaceen in Miguel's grossem Foliowerke: *Annales musei Lugduno-Batavi* erschienen.

\* \* Ueber das neue Vorkommen von Fluorit aus der Gams bei Hieflau in Steiermark, welchen Hr. V. R. von Zepharovich in der Lotos-Sitzung am 9. November vorig. J., gelegentlich seines Vortrages über Erosionserscheinungen auf Krystallflächen, vorgelegt — wird das 1. Heft des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt für 1867 eine Abhandlung bringen. Ueber den Inhalt derselben lesen wir in Nr. 1 der Verhandlungen obiger Anstalt folgendes: „Schöne Fluorit-Krystalle wurden auf einer, 1 Fuss mächtigen, mit Letten erfüllten Kluft im Guttensteiner-Kalk, im Sulzbachgraben, nordöstlich von Gams entdeckt und von Hrn. S. Mosanner in Hieflau, in grösserer Zahl aufgesammelt. Sie erscheinen, begleitet von Calcit-Krystallen, in Würfeln, nicht selten mit unvollzähligen Octaederflächen, meist völlig pellucid von licht- bis dunkelvioletter oder graublauer Farbe und liegen lose in dem gelben Letten. Ein besonderes Interesse gewähren den Flächen dieser Krystalle die durch Erosion auf denselben hervorgebrachten Vertiefungen, die meist nach Linien angeordnet sind, hier aber seltsamer Weise nicht der Richtung der Härte-minima, wie bei den von Kennigott beschriebenen Fluoriten aus der Schweiz folgen, sondern vielmehr der Richtung der Würfelkanten, das ist jener der Härte-maxima parallel laufen.“

\* \* Freunde der vaterländischen Ornithologie wollen wir hiemit aufmerksam machen auf eine recht instructive Abhandlung des noch immer rastlos eifrigen Naturforschers und Sammlers, Christian Brittinger, Apothekers in Stadt Steyer: Die Brutvögel Oesterreichs nebst Angabe ihres Nestbaues und Beschreibung ihrer Eier; welche sich im 26. Berichte des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1866) als ein Anhang von 127 Seiten befindet. Die hier angeführten und in obiger Beziehung nach den eigenen Beobachtungen des Verf. besprochenen Brutvögel zerfallen in dieser Abhandlung in 8 Ordnungen, 35 Familien, 111 Gattungen und 178 Arten.

*Weitenweber.*

\* \* Mit der Herausgabe der soeben im Buchhandel erschienenen geologischen Karte von Mähren und Schlesien (vorgelegt in der Lotos-Sitzung am 1. Februar) hat der Werner-Verein in Brünn in höchst aner kennenswerther Weise, seine 15jährige Wirksamkeit zum Abschluss gebracht. Die in Farbendruck ausgeführte Karte in zwei Blättern, ist 39 Zoll breit und 27 Zoll hoch; zweiundvierzig Farben und Bezeichnungen dienen zur Unterscheidung der verschiedenen Gesteine und Formationsglieder, davon entfallen 15 auf die krystallinischen, massigen und geschichteten Felsarten, 15 auf die alten und mittleren, 12 auf die neueren und neuesten Sedimentär-Formationen. Der nähere Inhalt der Farben-Tabelle ist fol-

gender: Granit, Syenit, Grünstein, Serpentin, Teschenit, Trachyt, Basalt, Basalttuff, krystallinischer Kalk, rother Gneiss, grauer Gneiss, Granulit, Glimmerschiefer, Amphibolschiefer, Talkschiefer und Thonschiefer. Devonisch: Grauwackenkalk, Grauwackenschiefer und Sandstein. Steinkohlen-Formation: Kulmschichten-Schiefer und Sandstein, Kohlensandstein. Dyas: Schiefer und Sandstein des Rothliegenden. Jura: Olomučankalk (ob. brauner J.), Strambergerkalk (ob. weisser J.). Kreide: a) unt. Teschnerschiefer, b) Teschnerkalk, c) ob. Teschnerschiefer und Grodischter-Sandstein (a—c, Neocomien), Wernsdorferschiefer (Aptien, z. Th. Urgonien), Godulasandstein (Albien), Istebnersandstein, Quadersandstein (Cenomanien), Pläner (Turonien), Callianassensandstein, Friedekerschichten, (Senonien, z. Th. Turonien). Eocen: Nummuliten-Sandstein, Menilithschiefer. Neogen: marin. Tegel, marin. Sand und Sandstein, Leithakalk, Cerithien-sand und Sandstein, Congeriansand und Tegel. Diluvium: Sand und Schotter, eratische Blöcke, Löss, Torf, Alluvium. Durch besondere Zeichen sind kenntlich gemacht: Schwarz- und Braunkohle, Graphit, Eisenerze, Eisen-schmelzwerke und Porzellanerde. — Die im Auftrage des Werner-Vereines vorgenommenen geologischen Aufnahmen erstreckten sich über den Zeitraum von 1851—1860, und betheiligten sich an denselben F. Fötterle, F. Hochstetter, L. Hohenegger, A. Kenngott, M. Lipold, A. Reuss, D. Stur, H. Wolf und V. v. Zepharovich. Die Erläuterung zur Karte hat Bergrath Fötterle zu liefern übernommen. Ebenfalls im Auftrage des Vereins bearbeitete Prof. K. Kořistka eine Höhenschichtenkarte des Landes, die anerkannt vorzüglich, im Jahre 1863 mit einem Commentare veröffentlicht und gleich den übrigen Publicationen des Vereines den Mitgliedern zugesendet wurde. Der auf O. Frh. v. Hingenu's Anregung im Jahre 1850, zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien, gegründete Werner-Verein, hat nun rühmlichst seine Aufgabe gelöst und in seiner letzten Versammlung noch einen nicht unbedeutenden Betrag, mit der Widmung für die Aufsammlung von Petrefracten im Lande, der k. k. mähr-schles. Ackerbau-Gesellschaft in Brünn übergeben.

\* \* Die Assimilation complexer stickstoffhaltiger Körper durch Pflanzen hat S. W. Johnson (in Silliman's Amer. Journal 21. Jan. 1866) experimentell geprüft, indem er Maiskörner in einem, aus geglühtem und gewaschenem Granitsand (700 Grm.), Gyps (0,25 Grm.), Heuasche (2 Grm.) und Knochenasche (2,75 Grm.) bereiteten Boden wachsen liess; und zwar theils ohne weiteren Zusatz, theils mit Harnsäure, theils mit Hippursäure, theils mit salzsaurem Quinin bestreute, so dass der Stickstoffgehalt jedes dieser Düngmittel 0,140 Grm. betrug. Dass Harnstoff direct von den Pflan-

zen aufgenommen wird, hatten schon die früheren Versuche Cameron's und Hampe's gelehrt.

\* \* In Skofitz's Oesterreich. botanischer Zeitschrift (Wien 1866 Nr. 5—8) beschreibt Dr. A. Kerner einen Folioband als das „älteste österreichische Herbarium vivum“, welches sich gegenwärtig im Besitze des Chorherrn P. Perktold im Stifte Wilten bei Innsbruck befindet. Dasselbe dürfte aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts von dem rühmlich bekannten Hofmedicus des Erzherzogs Ferdinand, Hippolytus von Quarinoni in Innsbruck angelegt sein; verdient aber, da alle dort aufbewahrten Pflanzenexemplare, nach Kerner's eigener Angabe, gewiss aus dem Thale und von den Gebirgen bei Innsbruck, zum Theil auch aus den dortigen Zier- und Gemüsegärten herrühren, wohl richtiger den Namen eines „Tyroler Herbariums.“ — Dasselbe, etwa 630 Pflanzen, beziehungsweise Pflanzentheile, enthaltend, verdient — wie Prof. Kerner beifügt — eine um so höhere Beachtung, als es mehrere interessante Streiflichter auf die Flora von Innsbruck vor nahezu 300 Jahren, und namentlich auf die damalige Horticultur wirft. Da übrigens den einzelnen aufgeklebten Pflanzen nebst den lateinischen Namen schön und leserlich geschrieben, auch die damals üblichen deutschen Namen beigegefügt sind, so ist Quarinoni's Herbarium auch in Betreff der deutschen Nomenclatur von besonderem Werthe.

*Weitenweber.*

(Todesfälle.) Am 11. August vor. J. starb Stephan Teszáthy, Apotheker in Essegg, um die Erforschung der Naturverhältnisse Slavoniens vielverdient, im 37. Lebensjahre. — Zu Neapel starb der Prof. der Botanik an der dortigen Universität, Gulielmo Gasparini, Verfasser zahlreicher Abhandlungen auf botanischem Gebiete (vergl. Lotos 1866 Juni S. 93). — Im October vor. J. starb in London der berühmte Geologe William Hopkins. — Am 10. Sept. in Maryland zu Edinburg Charles Maclaron, noch im J. 1865 Präsident der geologischen Gesellschaft in Edinburg, 84 Jahre alt. — Am 27. October starb zu Hermannstadt Michael Bielz, Vorstand des siebenbürg. Vereins für Naturkunde, im Alter von 75 Jahren. — Ami Theodor Ponson, Verfasser eines geschätzten Werkes über den Steinkohlenbergbau, geboren zu Genf am 4. Juli 1801. — Am 20. November starb in Berlin der rühmlich bekannte Prof. der Botanik und Pharmakognosie Otto Berg, geb. zu Stettin am 18. August 1815. — Am 1. December zu Frankfurt am Main Prof. Dr. Johann Georg Fresenius, geb. ebenda am 25. Sept. 1808, als botanischer Lehrer und Schriftsteller vielfach thätig. — Am 10. December starb in Linz der dortige Stadtarzt, Dr. Johann Duftschmidt, ein eifriger Botaniker.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 33-36](#)